



Die eucharistische Anbetung gehört zum Kern der Nightfever-Abende.

Foto: Abels/Wienhues

Große Zahlen nicht so wichtig

„Nightfever“ in Kopenhagen angekommen – Von Sarah Abels und Andrea Wienhues

„Nightfever“ ist eine Initiative, die im Anschluss an den Kölner Weltjugendtag 2005 entstanden ist. Damals haben zwei Studenten aus Bonn den Anfang gemacht. Sie hatten zu einem Gebetsabend mit eucharistischer Aussetzung eingeladen. Aus diesem ursprünglich einmalig geplanten Abend wurde eine internationale Initiative, die es in über 30 Städten in Deutschland und inzwischen in mehr als zehn verschiedenen Ländern gibt.

Seit Dezember 2011 ist es durch die Unterstützung des Ansgar-Werks möglich, diese Initiative auch mitten in die Diaspora nach Kopenhagen in die Sankt-Ansgar-Kirche zu bringen. So auch vor kurzem.

Zur Eröffnung des Abends wurde eine heilige Messe gefeiert. Anschließend wurde die Kirche umgestaltet, viele Kerzen wurden entzündet, und es startete der „Nightfever“-Abend mit der eucharistischen Anbetung. Es sollte deutlich werden, dass Jesus Christus selbst Gastgeber dieses Abends ist und alle einlädt, bei ihm zu verweilen, Kraft zu schöpfen und auszuruhen.

Während der ganzen Zeit standen draußen vor der Kirche Helfer, um die Passanten aufmerksam zu machen. Viele nutzten die Gelegenheit, eine Kerze anzuzünden, zur Ruhe zu kommen, der Musik zu lauschen, vorne an den Altarstufen ein kleines Gebet zu schreiben

oder einen Bibelvers zu ziehen.

Zunächst war es schwer gewesen, Helferinnen und Helfer zu finden. Daher wurde „Nightfever“ in Kopenhagen zu Beginn von Helfern aus Deutschland unterstützt. Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe Menschen, die sich bei der Veranstaltung und musikalischen Gestaltung des Abends einbringen. Besonders den deutschen Jugendlichen wurde dabei klar, dass in der Diaspora große Zahlen nicht so wichtig sind. Beeindruckend waren die Feedbacks, Begegnungen und Gespräche mit Menschen, die mehr oder weniger zufällig an diesem Gebetsabend teilnehmen. Es war zu spüren, wie Gott Menschen berühren und ansprechen kann.

aus: Ansgar-Werk, Matritik, Frühjahr 2011